

„Fast wie im richtigen Leben“

Philosophischer Salon im Zauberberg diskutiert über die Möglichkeiten authentischer Kommunikation im Internet

Wenn einer „aussteigt“, Erreichtes zurück lässt, um sich Neuem zu öffnen, dann steckt da oft die Sehnsucht nach Authentizität dahinter. Das Leben, das man lebt, fühlt sich nicht wirklich wie das eigene an. Genau das traf für Stefan Picard zu, der die Geschäftsführung des von seinen Eltern gegründeten und sehr erfolgreichen Leder-Unternehmens abgab und sich eigenen Ideen und Geschäftsmodellen widmete. Eine der Ideen, die er inzwischen Wirklichkeit hat werden lassen, ist die Internetplattform „www.bizzlounge“ – ein Internet-Portal zur Vernetzung vornehmlich beruflicher Kontakte und Interessen.

Wer regelmäßig im Internet unterwegs ist, kennt Ähnliches. Xing ist sicher der bekannteste Vertreter dieser elektronischen Kontaktbörsen. Doch auch bei diesem Projekt wurde Stefan Picard vom – im Internet eher problematischen - Gedanken der Authentizität geleitet. „Bizzlounge“ sollte keine „robotische“ Massenbörse werden, an der Kontakte im Megahertz-Takt gehandelt werden. Nein, von Anfang an gestaltete er seine Plattform so, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen etwas persönlicher werden mussten. (Natürlich immer noch im virtuellen Medium.) Von daher unterscheiden sich z.B. der Anmeldevorgang bei „bizzlounge“ und die dort abgefragten Informationen, vom gängigen Karteikartenschema. Und insbesondere die vertrauliche Verifikation der Anmeldung, d.h. die Prüfung der realen Existenz hinter dem virtuellen Stellvertreter, erfolgt mit großer Sorgfalt.

Schon da wurde im Gespräch mit Stefan Picard deutlich, dass es sehr viel persönlichen und ganz realen Engagements bedarf, um im virtuellen Raum Qualität und ein gewisses Maß an Verbindlichkeit der Kommunikation zu gewährleisten. Die tolerante, aber im Fall eklatanter Verstöße auch konsequente Moderation der Foren bspw. Gehört genau ebenfalls in dieses Kapitel.

Dank des Engagements von Stefan Picard steht nun dieses Angebot einer möglichst authentischen Kommunikation mit den Mittel des Internets. Die Diskussion des pilosophischen Salons im Zauberberg drehte sich nun darum, welchen Wert diese Simulation sozialer Kontakte besitze. Selbstverständlich wurden grundsätzliche Zweifel geäußert: Was ist das für eine Kontaktaufnahme, der das Sehen, Riechen und Fühlen fehlt. Doch unter der Voraussetzung, dass der Internet-Kontakt natürlich kein Ersatz für reale Begegnung sein darf, konnten viele der Anwesenden dem „bizzlounge“-Modell sehr positive Seiten abgewinnen. Hier exemplarisch zwei der wichtigsten Positionen :

Als Informationsaustausch-System kann es zunächst einmal Spezialinteressen – in diesem Fall beruflicher Natur – vermitteln. Dadurch macht es Aktivitäten und Austausch möglich, der sonst mangels gegenseitiger Kenntnis einfach nie zustande käme. Die Internetplattform fördert also in einer Wirtschaft, der es wesentlich um Quantität und Wachstum geht, die Bildung von Nischen. Das kann dem einen oder der anderen ersparen, sich mehr als notwendig dem Mainstream anpassen zu müssen.

In dem Maße, in dem „bizzlounge“ Wert darauf legt, dass sich Teilnehmer in einer etwas persönlicheren und qualifizierteren Weise präsentieren, ermöglicht es eine Verknüpfung von geschäftlichem Interesse und persönlichem Wertehorizont. Denn vielleicht finde ich ja gerade dort jemanden, der nicht nur etwas anbietet, was mich interessiert, sondern der darüber hinaus auch noch auf ähnlicher Wellenlänge schwingt. Da ist dann selbst ein spätere Kontakt im echten Leben, nicht ehr ausgeschlossen.